

Gedenken an Wilhelmine Arnold

03.11.2019

Verfasst von: Ulrike Faust

Mit 90 Jahren verstarb am 28. September Frau Wilhelmine Arnold. 2005 erhielt sie das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland, später das Kronenkreuz in Gold des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland.

60 Jahre war sie Mitglied des DBSH und dem Verband sehr verbunden. Wilhelmine Arnold trat 1957 in den DBS ein. Im Bezirksvorstand setzte sie sich für Fortbildungen ein. Bereits in den sechziger Jahren sowie Anfang der siebziger engagierte sie sich im Landesvorstand Bayern, u.a als Schatzmeisterin und warb viele Kolleg_innen für den Berufsverband.

Schon früh bemühte sie sich die zersplitterten Berufsverbände in einem Verband zusammenzuführen. Der Zusammenschluss der beiden Verbände DBS und BSH dauerte ihr zu lange.

Sie hat sich eingesetzt für eine solide ethische Grundlage der Sozialarbeit. Zu ihrer Grundhaltung im Beruf und im Berufsverband gehörte die Verknüpfung von Christentum und sozialarbeiterischer Kompetenz.

Lange bevor in der Sozialen Arbeit Begriffe wie Qualitätsmanagement, Effizienz, Output-Orientierung und Empowerment die Runde machten, war Frau Arnold eine große Verfechterin des wirtschaftlichen und sparsamen Haushaltens in der Sozialen Arbeit.

Auch im Konfliktmanagement war sie, im Jugendamt München sowie in der Heimaufsicht der Regierung von Oberbayern ihrer Zeit voraus. In Auseinandersetzungen suchte sie immer ein klärendes Gespräch mit den Betroffenen und zeigte große Gesprächs- und Verhandlungsbereitschaft, womit sie immer Erfolg hatte.

Wilhelmine Arnold gehörte in ihrer Nachberuflichen Zeit gut 20 Jahre, ehrenamtlich, dem Hauptausschuss der Inneren Mission Bayern (Diakonie) an.

Da sie geistig und sprachlich sehr lebendig war, war es eine große Freude ihren Erzählungen über die Sozialarbeit und über den Berufsverband zuzuhören. Sie war eine für Ihren Beruf und den Berufsverband aktive Kollegin. Auch im hohen Alter trug sie bei zu einem lebendigen und aktiven DBSH. Die ethische Grundhaltung und ihr christliches Selbstverständnis als Sozialarbeiterin waren immer spürbar. Es war ihr Lebensinhalt.

Wir verlieren mit Frau Arnold eine besondere Kollegin, für die der Berufsverband sehr wichtig war und wir danken ihr für viele eindrucksvolle Begegnungen bei unseren verbandlichen Treffen.